

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wird wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennig. Bei Abnahme von 1000 Zeilen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Bankkontokonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Fr. 153

Altensteig, Dienstag den 5 Juli

1927

Das Gesetz über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken

Der Reichstag hat am Samstag in seiner Sitzung den Entwurf eines Gesetzes über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken, ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorzugrenten in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden, sobald der Reichsrat entsprechend der Verfassung über die Einlegung des Einspruchs beschlossen hat. Da mit einem Einspruch des Reichsrates nicht zu rechnen ist, seien die Grundzüge des Gesetzes zur Vorbereitung seiner Durchführung durch die zuständigen Behörden schon jetzt mitgeteilt.

1. Das Gesetz sieht zunächst vor, daß die Verzinsung bereits gewählter Aufwertungshypotheken, die nach dem Aufwertungsgesetz erst mit dem auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahre beginnen sollte, bereits vom 1. April 1926 ab erfolgen soll. Zinsen, die der Gläubiger bereits für eine vor diesem Termin liegende Zeit erhalten hat, braucht er nicht zurückzahlen.

2. Der Gläubiger kann der Gefahr eines Absinkens des Aufwertungsbetrages des dinglichen Rechts als selbsttätiger Folge eines erfolgreichen Herabsetzungsantrages des persönlichen Schuldners (§ 4 des Aufwertungsgesetzes) dadurch entgegen, daß er den Aufwertungsbetrag statt als Hypothek als Grundschuld eintragen läßt; die persönliche Forderung erlischt in diesem Falle. Diese Regelung hat rückwirkende Kraft. Sie greift also auch dann Platz, wenn die Hypothek auf Grund des § 4 des Aufwertungsgesetzes bereits auf weniger als 25 v. H. des Goldmarkbetrages aufgewertet ist. Wählt der Gläubiger nunmehr die Rechtsform der Grundschuld, so ist, falls nicht etwa das Grundstück vor dem Bekanntwerden der Regierungsvorlage, d. h. dem 15. März 1927, auf Grund rechtsgeschäftlichen Erwerbes den Eigentümer gewechselt hat, der Aufwertungsbetrag auf 25 v. H. des Goldmarkbetrages aufzufüllen, und zwar entweder an der bisherigen Rangstelle oder, wenn sich vor dem 15. März 1927 durch Rechtsgeschäft erworbene Rechte dazwischenziehen, durch eine Zusatzgrundschuld an der nächstfreien Rangstelle. Die Grundschuld und die Zusatzgrundschuld unterliegen denselben Einreden wie die Hypothek. Die Befugnisse des Eigentümers, sich auf die für ihn gegebenen Härtevorschriften des Aufwertungsgesetzes zu berufen, bleiben unberührt.

3. Der öffentliche Glaube des Grundbuchs wird in den Fällen eingeschränkt, in denen der Erwerber eines Grundstücks das Eigentum zwar lastenfrei erworben hat, vorher aber die Hypothek abgelöst hat oder für seine Rechnung hat ablösen lassen.

4. Restausgleichsforderungen, Forderungen aus Güterüberlassungsverträgen aus dem Jahre 1921, die bisher nur bis zu 100 Prozent des Goldmarkbetrages, berechnet nach der Tabelle des Aufwertungsgesetzes, aufgewertet werden konnten, können, wenn es zur Vermeidung einer großen Unbilligkeit erforderlich ist, jetzt bis zu 400 Prozent, und wenn sie aus dem letzten Vierteljahr 1921 herrühren, bis zu 600 Prozent ihres Goldmarkbetrages aufgewertet werden. Voraussetzung ist ein Antrag des Gläubigers. Die Antragsfrist läuft bis zum 1. Oktober 1927. Zuständig ist die Aufwertungsstelle.

5. Kann der Gläubiger nachweisen, daß er ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung des Anspruchs auf Aufwertung auf Grund Vorbehalt der Rechte oder kraft Rückwirkung (§ 16 des Aufwertungsgesetzes) veräußert hat, so ist ihm auf Antrag von der Aufwertungsstelle die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu bewilligen. Die Frist für den Antrag läuft bis zum 1. Oktober 1927. Hat der Antrag Erfolg, so wird aber nur die persönliche Forderung aufgewertet; eine Aufwertung des dinglichen Rechts findet nicht statt.

6. Im übrigen bringt der Entwurf noch einige Vorschriften, die eine Erleichterung des Grundbuchverkehrs vorsehen.

7. Vergleiche und rechtskräftige Urteile, die lediglich die in dem neuen Gesetz getroffenen Rechtsverhältnisse geregelt haben, sollen der Anwendung der neuen Vorschriften nicht entgegenstehen.

8. Auf dem Gebiete der Anleiheablösung bringt das Gesetz die für die Altbesitzer der Reichsanleihe wichtige Bestimmung, daß die Vorzugrente schon bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 1000 Mark (bisher 800 Mark) gewährt werden soll.

Der Kampf um das Kreiswahlrecht in Frankreich

Die französische Kammer hat in diesen Tagen die Beratungen über die Wahlrechtsreform aufgenommen. Bereits in der ersten Sitzung, in der man sich über die Änderung des bisher geltenden Wahlrechts stritt, das einst die Macht des ehemaligen bloc national begründete, zeigte sich die übertragende Bedeutung dieses Problems. Die Wahlreform ist heute in Frankreich die einzige Frage, an der sich die Geister scheiden. Seitdem das Kartell der Linken zerfallen ist, haben die Radikalsocialisten in steigendem Maße den Wünschen Poincares nachgegeben, sind sie sogar in neuester Zeit auf außenpolitischem Gebiet des französischen Ministerpräsidenten willfährig gewesen. In der Frage des Wahlrechts lassen die Linksparteien aber nicht mit sich spaßen und handeln. Instinktiv fühlen sie, daß nur eine Änderung der bisherigen Wahlgesetzgebung die Stellung der Linken stärken kann; deshalb drängen sie mit aller Macht auf die neue Form des Wahlrechts, die ihnen die Mehrzahl der Sitze in der Kammer bescheren soll. Auf der anderen Seite ist natürlich auch die Rechte nicht untätig; auch sie sieht ein, daß es darum geht, eine möglichst hohe Mandatsziffer zu erreichen und sie bekämpft die neuen Vorschläge so entschieden, weil sie für sich nach dem alten System mehr erhoffen darf.

Die Stellung des Kabinetts und insbesondere des französischen Ministerpräsidenten selbst ist bei dieser Lage sehr schwierig. Poincare hat zwar erklärt, daß er nicht beabsichtigt, im Laufe der Wahlrechtsdebatte die Vertrauensfrage zu stellen. Kein Mensch kann aber dafür garantieren, daß er nicht doch eines Tages gezwungen ist, in irgendeinem Stadium der Debatte letzte Konsequenzen anzukündigen. Man darf nicht vergessen, daß Poincare bei seinem Regierungsantritt ausdrücklich das Versprechen auf Wiedereinführung des Kreiswahlrechts, also der kleinen Wahlbezirke, gegeben hat, das jetzt eingelöst werden soll. Das Ministerium hat nun bereits zwei Gegner, einmal die Rechte, die jede Änderung bekämpft, zum andern die Linke, die durch ihre Mehrheit in der Wahlrechtskommission der Kammer das Regierungsprojekt in wesentlichen Punkten abgeändert hat. Insbesondere will die Kammerkommission je nach dem Bedürfnis ihrer Mehrheit eine geistliche Verkleinerung oder Vergrößerung bestimmter Wahlbezirke vornehmen, außerdem soll die bisherige Zahl der Mandate von 584 auf 611 erhöht werden gegenüber 587 der Regierungsvorlage. Es war außerordentlich geschickt von der Kammerrechten, daß sie diese Vermehrung der Mandatszahl zum Anlaß nahm, gegen die Wahlreform als solche vorzugehen. Derartige Dinge sind in Frankreich annehmbar ebenso unbeliebt wie bei uns in Deutschland, wo wir ja um eine Verminderung der Abgeordnetenziffer bei der immer wieder stürmisch verlangten Wahlreform kämpfen werden. Die Parteien der Linken waren allerdings auf dem Posten und der Vorstoß des ehemaligen nationalen Blocs, der von der äußersten Linken Unterstützung erhielt, konnte abge schlagen werden.

Die große Aufregung, die die Diskussion über die Wahlreform am ersten Tag in der Kammer gezeigt hatte, gibt aber eine Vorsehung von dem, was noch kommen wird. Es geht in der Tat um die Existenz der Linken oder der Rechten, es wird ein parlamentarischer Kampf auf Tod und Leben werden.

Neues vom Tage

Die Konferenz der Staatsbankpräsidenten

Berlin, 4. Juli. Zu der gegenwärtig in Neuport togenden Konferenz der Staatsbankpräsidenten — Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist zu dieser Besprechung in Neuport eingetroffen — wird berichtet, daß strengstes Geheimnis herrscht und es bisher noch nicht möglich gewesen ist, Einzelheiten über den Gegenstand der Beratungen zu erhalten. Man glaubt jedoch, daß die Besprechungen sich hauptsächlich darum drehen werden, wie man in Zukunft vermeiden kann, daß außerordentliche Goldmengen an einem einzigen Punkt der Welt angehäuft werden.

Englische Industrielle in Berlin

Berlin, 4. Juli. Die englischen Industriellen sind zu dem angekündigten Gegenbesuch beim Reichsverband der deutschen Industrie hier eingetroffen. Die Besprechungen haben unter Vorsitz des Geheimrats Duisberg begonnen. Wie die B. Z. berichtet, will man sich eingehend über die Ergebnisse der internationalen Wirtschaftskonferenz unter besonderer

Berücksichtigung ihrer Beschlüsse über Zollnomenklatur und über Ein- und Ausfuhrbeschränkungen unterhalten. Weiter soll über die Bearbeitung wirtschaftlicher Fragen durch den Völkerbund, die Probleme der Kreditversicherung, der internationalen Kartelle, des Ausstellungs- und Messenswesens sowie der Doppelbesteuerung gesprochen werden.

Gegen Deutschlands Sitz im Mandatsauschuss

Paris, 4. Juli. Gegen den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in die Mandatskommission des Völkerbundes wird von neuem von französischen nationalistischen Kreisen, ganz besonders aber aus Kolonialkreisen Einspruch erhoben. Erbitterung hat in Paris die Nachricht erweckt, daß zum deutschen Vertreter in dieser Kommission von Kühmann auszuwählen ist. Es wird ausgeführt, daß gerade von Kühmann vor dem Kriege die deutsch-englischen Verhandlungen wegen der Teilung der portugiesischen Kolonien geführt habe und daß seine jetzige Ernennung nichts anderes bedeuten würde, als daß das Deutschland von 1927 die gleiche Kolonialpolitik betreibt wie das Deutschland von 1914. Im „Echo de Paris“ wird Briand und Chamberlain vorgeworfen, daß sie durch Annahme der deutschen Ansprüche wichtige französische Interessen geopfert hätten.

Die Lage in China

London, 4. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Peking: Schwere Kämpfe sind an der Schantung-Front im Gange. Ihr Ausgang wird die Zukunft Tientsins und Peking sehr beeinflussen. Die Schantungstruppen werden beträchtlich vergrößert. Die Nordtruppen halten immer noch Peking. „Daily Telegraph“ berichtet aus Peking: Infolge des Durcheinanders ist es schwer, zu erkennen, was in Schantung vor sich geht. Der Handel steht fast still, weil die Währung um 20 Prozent gefallen ist. Die Banken haben geschlossen. Die Ladenbesitzer werden gezwungen, das von Soldaten ausgegebene Geld anzunehmen. Tschangsolins Haltung ist die eines geschlagenen Mannes. Der Beginn der Regenzeit wird vielleicht alle militärischen Bewegungen für einige Wochen zum Stillstand bringen.

Verlagerung der Kreuzerfrage in Genf?

Washington, 4. Juli. Die amerikanischen Vertreter auf der Dreimächtekonferenz wurden angewiesen, sich gegen den britischen Vorschlag, die Kreuzertonnage auf 600 000 Tonnen festzusetzen, zu wenden. Der amerikanische Vorschlag sieht eine Tonnage von 300 000 Tonnen vor. Es verläutet, daß, wenn Großbritannien auf der Ziffer von 600 000 oder 500 000 Tonnen bestehen sollte, Gibson gezwungen sein werde, seine Bemühungen für eine Verständigung in der Kreuzerfrage einzustellen. Gibson werde sich dann lediglich auf die Jerslörez- und Unterseebootsfrage beschränken, sodas die Kreuzerfrage auf das Jahr 1931 vertagt werden würde. In diesem Jahr sollen nämlich die fünf Mächte des Washingtoner Abrüstungsabkommens zusammentreten, um die Bestimmungen des Abkommens einer Revision zu unterziehen. Man hofft, daß die britischen Delegierten die Konferenz nicht zum Scheitern bringen, sondern ein Kompromiß vorschlagen werden.

Deutscher Reichstag

Zolldebatte

Berlin, 4. Juli.

Am Regierungstisch Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsernährungsminister Dr. Schiele.

Präsident Lobe eröffnet die Sitzung am Montag um 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzentwurfs über Zolländerungen und des Gesetzentwurfs über Erhöhung des Zuckersollens und Änderungen des Zuckerversteuersatzes.

Nach der Vorlage über Zolländerungen soll die Geltungsdauer der Zolltarifnovelle von 1925, die am 31. Juli d. J. außer Kraft treten würde, bis zum 31. Dezember 1929 verlängert werden, mit der Änderung, daß der Zoll für frische Kartoffeln vom 1. August bis 14. Februar eine Reichsmark statt bisher 50 Pf. betragen soll. Der Reichsrat hat diese Zollerböhung abgelehnt. Der Zuckersoll soll nach der Regierungsvorlage von 10 auf 15 K für den Ds. erhöht werden. Auch diese Zollerböhung hat der Reichsrat abgelehnt. Die Zuckerversteuerung soll nach der Regierungsvorlage, die die Zustimmung des Reichsrates gefunden hat, von 21 K auf 10.50 K für den Ds. gesenkt werden.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler leitete die Verhandlungen ein. Die Annahme, daß es möglich sein würde, vor Ablauf der Zolltarifnovelle einen neuen Zolltarif fertigzustellen, habe sich als irrig erwiesen. Infolge der Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage und der noch nicht durchgeführten Stabilisierung in verschiedenen europäischen Ländern lasse sich auf waiden Wirtschafts-

betrieben noch nicht übersehen, wie die neuen Zölle bemessen sein werden. Auch die auf der Weltwirtschaftskonferenz gefassten Beschlüsse seien geeignet, in tiefgehender Weise auf die Gestaltung des neuen Zolltarifes einzuwirken. Die Reichsregierung schlage aber die Verlängerung der Zolltarifnovelle vor. Nur beim Zuckersoll, beim Kartoffelsoll und beim Zoll für frisches Schweinefleisch seien Erhöhungen vorgesehen. Der Tendenz, allgemein das Zollniveau zu heben, stehe durchaus nichts im Wege. Warten und Anstrengungen in besonderen Fällen durch Korrekturen nach oben zu beschränken. Der Minister weist darauf hin, daß die Zolleinnahmen von 690 Millionen im Jahre 1925 auf 940 Millionen im Jahre 1926 ansteigen seien. Dieses Ansteigen biete eine gewisse Sorge. Die Zollbelastung zusammen mit der Belastung für Verbrauchssteuern bedeute eine verhältnismäßig allzuhohe Inanspruchnahme der Bevölkerung. Aus diesem Gedanken heraus sei die Absicht entstanden, die Zuckersoll um 50 Prozent zu senken. Die Reichsregierung werde damit unter die Friedensbestimmungen für Zucker herantreten.

Reichsernährungsminister Schiele begründet dann die beantragten Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Produkte. Er bekräftigt, daß die Vorlage im Widerspruch zu den Entschlüssen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz stehe. Die Vorlage wolle ein Verbotnis nachhaken und eine Verpflichtung gegenüber der deutschen Landwirtschaft erfüllen, die durchaus im Sinne der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz liege. Die Ursache der europäischen Not sei der aueruropäische Protektionismus. Es sei deshalb für alle Länder Europas und vor allem für Deutschland eine zwingende Notwendigkeit, den heimatischen Marktwert zu steigern. Deutschland sei aufs Stärkste daran interessiert, daß das gesamte Zollniveau gesenkt werde. Bei der verhältnismäßig hohen Belastung der deutschen Wirtschaft sei es aber unmöglich, daß Deutschland allein mit gutem Beispiel vorangehe. Auch vom Standpunkt der Verbraucher bedeute ein gewisser gleichmäßiger Zollschutz keine Verachtlichkeitsmaßnahme oder Verteuerung auf die Dauer, eher eine Verbilligung. Zölle seien nicht Selbstzweck; sie seien dazu da, der Produktionskraft der Nation die notwendige Sicherheit zu geben. Zudem würden die Zölle mindestens teilweise vom Auslande mitgetragen. Das treffe besonders bei den Fleischwaren und den Zuckersollen zu, zumal Deutschland für Zucker in steigendem Maße wieder Exportland werde. Auch der Kartoffelsoll werde bei normalen Ernten zum größten Teil nicht vom deutschen Verbraucher getragen. Eine Entlastung des Verbrauchers trete durch die Zölle auch insofern ein, als sie die Produktion fördern und zu ihrer Steigerung beitragen. Dadurch werde die Einfuhr allmählich vermindert und die Zolllast entsprechend geringer. Die Vorlage erstrebe vor allem auch einen verstärkten Schutz der Produkte, die aus der bäuerlichen Wirtschaft hervorgehen und in denen die Einfuhr den ungeheuren Betrag von 1,5 Milliarden erreiche. Hier werde der Zollschutz unmittelbar zu einem wirksamen Bauern- und Landarbeiterlohn. Deutschland stehe heute vor der großen Aufgabe einer Umgestaltung der Volkswirtschaft, vor allem der Festhaltung des ländlichen Bevölkerungswachstums in einer arbeitsintensiveren Landwirtschaft. Das bedeute intensivierte Hackfruchtbau, die Voraussetzung der Nahrungsmittelunabhängigkeit. Die Zollvorlagen seien die Voraussetzung der früheren Landwirtschaft. Die Struktur des deutschen Kartoffelbaues sei mit 80,2 Prozent, die der Schweinehaltung mit rund 80 Prozent bäuerlich, insbesondere Kleinbäuerlich. Das Programm der inneren Kolonisation könne nur mit einem Bauernschutz durchgeföhrt werden, zu dem die Vorlage beitragen solle. Dabei werde eine Prüfung des Zollschutzes für Rohmaterialien, Obst und Gemüse erforderlich sein. Als der Minister von der Erhebung der Einfuhr durch vermehrte Produktion im Interesse unserer Handelsbilanz spricht, ruft Abg. Merding (Soz.): Curtius laßt das Gegenteil! Selbst wenn Dr. Curtius, so erklärte der Minister, in der Frage der Handelsbilanz etwas mit mir differiert, so können Sie doch nicht verlangen, daß die Reichsregierung sich in allen Fragen völlig uniformiert. Die Dehung der agrarischen Produktionskraft durch Zollschutz sei nicht nur eine Frage der Rentabilität des Betriebs, sondern auch der Auftakt zu einer schöpferischen Sozialpolitik zur Hebung der Lebensverhältnisse durch eine Sozialpolitik der Vermehrung des Eigentums in Stadt und Land. Die Möglichkeiten hierzu liegen im deutschen Osten. Die Vorlage sei ge-

Unsere Zeitung bestellen!

boren aus wirtschaftspolitischen, sozialpolitischen und bevölkerungspolitischen Besorgnissen und Bestrebungen, welche mit dem vollkommen veränderten Stand der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Weltmarkt zusammenhängen. (Beifall bei den Reichstagsparteien.)

Abg. Dr. Sillerding (Soz.) erklärt, die Beratungen seien zur neuen Zollvorlage fänden in schärfstem Widerspruch zu jenem Wort, das Stresemann in Genf und Curtius in Hamburg gesprochen habe. Diese beiden Redner hätten europäisches Format angesetzt, aber die Rede des Ministers Schiele gefährde die ganze Außen- und Innenpolitik. Die Kartoffelzölle haben seit der Zeit der allerhöchsten Kartoffelzölle und der größten Not gegenüber der Vorkriegszeit um 180 Proz. ansteigert. Wenn Kartoffelsoll die Verdoppelung des Kartoffelsolles verlangt wird, so ist das die höchste Preissteigerung, die sich in eine Realwertung erlaubt hat. Der Zuckersoll ist nur dazu bestimmt, den Profit der kartellierten Zuckerindustrie, die Kartellrente, zu steigern. Die Reichsregierung hat sich eine verdiente Blamage dadurch geholt, daß ihr der Reichsrat ihre Vorlage vor die Füße warf.

Abg. Hönke (Komm.) wirt dem Ernährungsminister Unkenntnis in volkswirtschaftlichen Dingen vor. Der Redner lehnt jede Zollerhöhung ab.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) übt scharfe Kritik an der Beschleunigung der Zollvorlage, deren Ursache der Gegensatz der handelspolitischen Tendenzen innerhalb der Regierungskoalition sei. Die Vorlage der Regierung diene weder unseren wirtschaftlichen Bedürfnissen, noch unserem internationalen Prestige. Nach Wiederauftritt des Reichstages werde es Aufgabe der Demokratischen Partei sein, die Regierung zu drängen, daß ihren Worten in Genf die Taten in Deutschland folgen. In der Begründung der Zollerhöhungen fehle jedes Wort über die Verbraucher. Aus dem Minister für die Ernährung sei im Laufe der Zeit ein Minister für Verteuerung der Ernährung geworden. Dem drohenden Rückgang der Schweinepreise müsse in erster Linie durch die Aufhebung der Futtermittelzölle entgegengetreten werden. Die demokratische Fraktion werde aber trotzdem auch der Erhöhung des Schweinefleischsolles zustimmen. Die Erhöhung der Kartoffelzölle komme nicht den Bauern, sondern dem Großgrundbesitz zugute. Auch für die Erhöhung des Zuckersolles bestehe keinerlei Bedürfnis. Die Demokratische Fraktion stelle sich deshalb auf den Boden der Reichstagsbeschlüsse.

Abg. Hennings (Völk.) erklärt, wenn es der Landwirtschaft wirklich so gut gehe, würden sich längst die Juden ihrer bemächtigt haben. Nicht der Zollschutz verteuere Brot und Fleisch, sondern der Zwischenhandel.

Abg. Feder (Nat. Soz.) führt alle lässlichen Namen, die unter den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz stehen, an. Für Deutschland komme es auf die Erhöhung der Produktion an.

Die Vorlagen werden dann dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung.

Abg. Andre (Str.) berichtet über die Ausnahmeverhandlungen. Der Ausschuss habe den Gedanken von Landesstellen als Versicherungsträger abgelehnt und sich für die Errichtung einer Reichsanstalt ausgesprochen. Die Arbeitsnachweise würden mit der Arbeitslosenversicherung in enger Verbindung bleiben. Bei Annahme des Gesetzentwurfs werde Deutschland über eine Arbeitslosenversicherung verfügen, wie sie kein anderes Land der Welt aufweist.

Ein Vertreter der bayerischen Regierung gibt eine Erklärung ab, die sich gegen eine Reichsanstalt anstelle von Landesstellen wendet.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Ein Antrag der Regierungsparteien, wonach die Besoldungsneuregelung für die Beamten in derselben Weise erfolgen soll, wie für die Beamten wird angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 14 Uhr: Arbeitslosenversicherung.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 5. Juli 1927.

Sängerbesuch. Am Samstag, den 16. Juli wird der Gesangverein Redarlust Eßlingen dem Gesangverein Sängerkunst hier einen Freundschaftsbesuch abstatten. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Gesangverein Sängerkunst am besten Abend 8 Uhr ein Konzert, zu welchem die Eßlinger Sänger bereitwillig ihre Mitwirkung zugesagt haben. Speziell soll dieser Abend dem Volkslied gewidmet sein und werden die Eßlinger Sänger eine Reihe Volkslieder namhafter Komponisten aus dem 14. Jahrhundert bis auf die heutige Zeit zum Vortrag bringen. Als Künstlerin wird Frau Weber-Kalesse, Stuttgart (Sopran) ebenfalls mitwirken. Dieselbe bringt eine Anzahl Volkslieder von Brahms, Schubert und anderen zum Vortrag. Der Gesangverein Redarlust hat vor kurzer Zeit ein ähnliches Volksliedkonzert in Eßlingen gegeben und bemerkt die „Eßlinger Volkszeitung“ unter anderem folgendes dazu: „Die gute Schulung des Vereins kam besonders in einigen mit wirklichem Gefühl und Stimmenreinheit vorgetragenen Volksliedern zum Ausdruck. Eine sympathische in Form und Auftreten, das Publikum gewinnende Erscheinung, war die Konzertsängerin Frau Weber-Kalesse. Ihre wiederholten stürmischen Beifall, der auch vollkommen berechtigt war; hatte doch die Künstlerin die bereichernde Gabe, Seele und Kunst im Volkslied zu vereinen. Alles in allem kann gesagt werden, daß es eine genutzreiche Stunde war, welche die Redarlust mit ihrem Volksliedermorgen dem Publikum bot.“ — Aus vorstehendem ist zu schließen, daß allen Freunden des Gesangs, die dieses Konzert besuchen, eine angenehme Stunde bevorsteht.

Wildberg, 3. Juli. (Einbrüche.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden an verschiedenen Stellen Einbrüche verübt. Nur in einem Falle konnten die Freischützen eine kleine Beute machen.

Neubulach, 4. Juli. (Sängerfest.) Vom Wetter noch begünstigt, fand gestern hier, anlässlich der Fahnenerhebung des Männergesangsvereins ein Wettsingfest statt. Das Ergebnis war folgendes: Einjähriger Wettsingfest a) bis zu 30 Sänger: Sängerkunst Unterhangen 1a mit 42 Punkten, Wiedertranz Dohbrunn 1b mit 38 1/2 P., Sängerkunst Liebersberg 1b mit 37 1/2 P., Freundschaft Klingingen 1b mit 36 P., Wiedertranz Breitenberg 1c mit 33 P., Wiedertranz Waldhof 1d mit 31 1/2 P., Gesangverein Eßlingen 1a mit 31 1/2 P., b mit über 30 Sängern: Gesangverein Eßlingen 1a mit 41 1/2 P., Nachmeldelasse a) bis 30 Sänger: Quartett Grünhütte Forzheim 1 Preis mit 46 1/2 P., Eintracht Röhrlach 1b mit 38 P., b) Vereine über 30 Sänger: Sängerkunst Neuenstein Stuttgart 1a mit 50 1/2 P., Männergesangsverein Eßlingen 1b mit 42 1/2 P., Gebobener Wettsingfest Vereine a) bis 40 Sänger: Wiedertranz Emmingen 1a mit 43 Punkten; b) mit 40-60 Sängern: Sängerkunst Neubulach 1a mit 49 P., Erbschwerter Wettsingfest: Rosenpfeiler Forzheim 1a mit 51 Punkten, Turn- und Sportverein Neuenstein 1a mit 50 1/2 P., Stadtkasse: Sängerkunst 1881 Forzheim 1a mit 55 P. (Schlußleistung), Wiedertranz Klingingen 1a mit 54 P.

Freudenstadt, 4. Juli. (Rascher Tod.) Der in der Erzbergstraße wohnhafte Händler Christian Walde erlitt gestern abend im Eisenbahnwagen auf der Strecke Sulz-Horb einen Herzschlag, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Mittelal, 4. Juli. (Brand.) Am Samstag nachmittag entstand in dem Hause des Jakob Kaiser, Ferrwies, ein Brand, der, angefacht durch den starken Wind, rasch sich über das ganze Haus verbreitete und es in kurzer Zeit in Asche legte. Zur Zeit des Ausbruchs des Feuers befanden sich nur Kinder in dem Hause, die Mutter nahm an einer Beerdigung teil, während der Mann im Walde arbeitete.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

68. Fortsetzung

Rachdruck verboten.

„Wenn das alles ist, was dich kummert — das lasse meine Sorge sein!“

„Und dann — wenn ich auch eine Trennung von meinem Manne wünsche, so habe ich doch nie aufgehört, ihn zu lieben. Und nie werde ich einen andern lieben können.“

Scherzhaft zuckte es über sein Gesicht. War das die Wahrheit, was der weiche, süße Frauenmund da sprach? Er glaubte es nicht, konnte es nicht glauben. Mit bebender Stimme erwiderte er: „Ich bin bescheiden, Jolantha, und ich will zufrieden sein, wenn du dich von mir lösen lässest! Eines Tages wirst du dann erwachen und wirst das Geschenk meiner Liebe erwidern. Auf diesen Augenblick werde ich geduldig warten!“

Seine Hartnäckigkeit brachte sie fast zur Verzweiflung. Sie fühlte sich schuldig der Prinzessin gegenüber, und sie hatte doch nichts dazu getan, seine Liebe zu wecken. „Hohheit, ich bitte Sie inständig, wenn ich noch hierbleiben soll, nie wieder so zu mir zu sprechen. Ich darf Sie nicht anhören.“

Sie stand jetzt vor ihm in fester Haltung. Er griff nach ihren beiden Händen. „Was du auch sagst, Jolantha — du bist mein! Gewöhne dich an diesen Gedanken!“ Er lächelte erst ihre rechte Hand, dann die linke, ehe er sie freigab und sich von ihr trennte.

Mit traurigen Augen sah sie ihm nach. Bären konnte sie ihm nicht, weil sie wußte, wie unerwiderte Liebe brannte, wenn er ihr auch jetzt durch seine Leidenschaft die liebgewordene Zukunftstätte geraubt. Denn länger konnte sie nach dieser Stunde nicht bleiben, wenn sie die Güte ihrer hohen Gattin nicht mit Dank lohnen wollte.

Die behäbige Gestalt in ein leichtes, duftiges Gewand gehüllt, so sah die Prinzessin nach ausgieblicher

Nachmittagsruhe in einem bequemen Korbjeßel auf der Terrasse und ließ sich den Tee schmecken, den ihr Jolantha bereitetete.

„Gott, Kind, ist das hier wundervoll!“ Sie dehnte sich ein wenig. „Ich kann mich kaum darauf besinnen, einen so schönen Sommer verleben zu haben. So ganz mein eigener Herr, nicht eingeeignet durch Zwang und Eitelkeit. Wo könnte ich es mir so bequem machen, ich, die ich so unter der Hitze leide — und sie doch auch wieder so gern habe!“

Ihre Blide schweiften umher und ruhten auf dem lieblichen Bilde. Die grün bewaldeten Hühen des jenseitigen Ufers grühten zu ihr herüber und spiegelten sich in dem tiefgrünen Wasser. Nur ein schmaler, dunkler Streifen deutete am Horizont die Bergseite an.

Mit schlüchternem Stimme brachte Jolantha jetzt ihr Verlangen nach Abreise an.

Unangenehm überrascht, starrunzelnd sah die Prinzessin sie an. „Warum in aller Welt? Und so plötzlich? Haben Sie irgend eine Nachricht bekommen?“

Jolantha hielt das erglühende Gesicht gesenkt. „Ich muß fort, Hohheit! Eine innere Unruhe.“

„Ah, jetzt weiß ich's, sagte die Prinzessin lebhaft. Ein plötzlicher Gedanke hatte sie erfasst. „Sie wollen zu Ihrem Manne, haben sich doch besonnen, daß —“

„Nein, Hohheit, nicht zu meinem Manne!“ fast entsetzt hob Jolantha den Kopf.

„Ja — aber was denn? Ich glaube, ein wenig Anspruch auf Vertrauen hab' ich denn doch und darf wissen, weshalb Sie mich so plötzlich verlassen wollen,“ meinte die Prinzessin empfindlich. In peinlicher Verlegenheit sah Jolantha da. Sie konnte doch nicht sagen: Dein Sohn verfolgt mich mit seiner Liebe! — Eher wollte sie in den Verdacht der Unanständigkeit kommen. „Ich plane nichts Besonderes, Hohheit.“ Es widerstrebe ihr, eine durchsichtige Auskunft zu geben. Die Prinzessin hätte ihr doch nicht geglaubt.

„Wie Sie wollen, Jolantha!“ bemerkte die hohe Frau nach einer Pause kühl. „Was fort will, durchaus fort will, soll man nicht halten! Ich werde der Rüge schreiben, daß sie zurückkommt. Dann steht Ihrer Abreise nichts im Wege.“

In Jolanthas Augen funkelten die Tränen. Die Worte der Prinzessin taten ihr weh. Deutlich genug klangen Unwillen und Verdrießlichkeit heraus. Lieber aber wollte sie das auf sich nehmen, als daß ihre mütterliche Freundin die Wahrheit erfuhr.

Die Stimmung war ungemächlich geworden. Jolantha wollte vorlesen, doch die Prinzessin dankte. Sie gab sich gar keine Mühe, ihre Verstimmung zu verbergen.

Als Prinz Adrian erschien, entfernte sich Jolantha unter einem Vorwand.

„Unbegreiflich von ihr!“ murmelte die Prinzessin.

„Was denn, Mama?“ fragte er zerstreut.

„Jolantha will uns plötzlich verlassen!“

„Warum?“

„Ja, das weiß ich eben nicht. Es hat mich verstimmt. Ich habe mich sehr an sie gewöhnt, und wiederum hat es mich angenehm berührt, daß sie keinen unwahren Grund angegeben hat. Lieber schweigt sie. Die Frau ist klar und lauter wie die Sonne. Es muß also etwas Schwerwiegendes sein. Vielleicht, daß sie bereit und zu stolz ist, darüber zu sprechen.“

Adrian warf seine Zigarette weg und stand erregt auf. „Also so schnell und so gründlich zog sie die Konsequenzen der letzten Stunde! Das durfte sie nicht. Sie mußte bleiben auf jeden Fall. Ob er sich seiner Mutter anvertraute? Doch er wollte erst noch eine Ansprache mit Jolantha suchen und dann mußte seine Mutter ihm helfen.“

„Ich meine, es gibt auch eine Pflicht der Dankbarkeit,“ sagte er. „Das scheint Jolantha vergessen zu haben. Jetzt, da du allein bist —“

„Du kennst ja dein Prinzip, Adrian: Jedem Menschen seinen Willen lassen! Und ich ehre ihre Gründe, auch wenn ich sie nicht kenne. Es schmerzt mich nur, daß sie sich mir nicht anvertraut, da ich sie wirklich lieb habe. Hätte ich eine Tochter, wünschte ich wohl, sie gliche ihr.“

„Wirklich, Mama?“ fragte er. In seinem Auge bligte es auf. Er zündete sich eine neue Zigarette an um seiner Mutter seine Erregung zu verbergen. —

(Fortsetzung folgt.)



Obernberg a. N., 4. Juli. Der Gemeinderat führte dieses Jahr eine tägliche Autotour an die bayerischen Königsschlösser aus, die recht genussreich verlief. — Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz von Oberamtmann Hailer die ordentliche Amtsversammlung statt, in der die Wahl des Oberamtsstraßenmeisters vollzogen wurde. In geheimer Wahl wird Stadtbaumeister Schleicher, Oberndorf, mit 16 Stimmen zum Oberamtsstraßenmeister gewählt. Wie zu erwarten war, wurde einstimmig beschlossen, die Sparsparlagen der Oberamtsparkeasse Oberndorf mit 15 Prozent aufzuwerten. An den Bau eines Amtskörperschaftsgebäudes in Oberndorf kann vorerst bei den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen nicht gedacht werden. Das Rechnungsjahr 1926 schließt mit einem Defizit von 500 000 Mark ab. Restmittel aus dem letzten Rechnungsjahr in Höhe von 10 000 Mk. und eine Amtskörperschaftsumlage von 500 000 Mk. sollen diesen Abmangel beseitigen. Aus der sehr ausgedehnten Tagesordnung sei noch erwähnt, daß die Versammlung eine Spende von 1200 Mk. für die Landesuniversität gewährt hat. Die Tagung fand im schönen Kasinoaal der Kaufwerkstatt statt.

Trossingen, 4. Juli. (Jahrhundertfeier der Trossinger Harmonika-Industrie.) Die Jahrhundertfeier der Trossinger Harmonika-Industrie begann am Freitag mit einem Festgottesdienste der Vereine. Der Samstag wurde durch Festgottesdienste und eine Gedächtnisfeier auf dem Friedhofe für die Gründer der Trossinger Harmonika-Industrie, Christian Kefner, Christian Weiß, Matthias Dohner und Andreas Koch, eingeleitet. Pfarrer Ehrhardt hielt die Gedächtnisrede. Unter den Festgästen befanden sich als Vertreter der Regierung Minister Bolz und Präsident v. Michel, Reichsbahnpräsident Dr. Sigel, Landtagspräsident Körner, zahlreiche Landtagsabgeordnete, Professor Hlbig als Vertreter der Universität, sowie Vertreter von Handel und Industrie. Minister Bolz machte vom Balkon des Rathauses unter herzlichen Glückwünschen der Regierung zu dem Jubiläum Mitteilung von der Erhebung Trossingens zur Stadt. Stadtschultheiß Haller dankte für diese Ehrung, brachte verschiedene Verkehrswünsche vor. An die Kundgebung vor dem Rathaus schloß sich das Festessen. Stadtschultheiß Haller sprach Begrüßungsworte für die Stadt, Dr. Wihl, Hohner für die Industrie. Nach dem Essen wurde durch den Vorstand des Gewerbevereins, Burgbacher, die Gewerbe- und Industrieausstellung eröffnet, die das reiche gewerbliche Leben Trossingens erkennen läßt.

Stuttgart, 4. Juli. (Prämierung von Bienenzuchtbetrieben.) Die Württ. Landwirtschaftskammer wird in diesem Sommer wieder eine Standschau mit Preisverleihung für müheergütliche Bienenzuchtbetriebe und zwar im Gebiet des früheren Neckar- und Jagstreiches durchzuführen. Es ist dies eine der Maßnahmen zur Förderung der heimischen Bienenzucht.

Württemberg, 4. Juli. Der Württ. Ärzteverband hielt am Samstag seine Hauptversammlung ab. Der Verbandsgeschäftsführer Dr. Hailer erstattete den Kassens- und Geschäftsbericht. Hervorgehoben wurde, daß die Mitglieder der Mittelstandsversicherungen unter allen Umständen als Privatpatienten zu betrachten sind. Dr. Sperling sprach über die Frage der Landkrankenläsen und es wurde hierzu eine Entschließung angenommen, wonach der Verband die Gründung von Landkrankenläsen nach norddeutschem Muster für unzweckmäßig und bedenklich hält. Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Langbein, sprach über den Deutschen Ärztebund. In einer Entschließung werden von dem bevorstehenden Deutschen Ärztesieger in Würzburg Vorschläge zur Aenderung der Reichsversicherungsordnung erwartet, durch die die ärztliche Berufsfreiheit gesetzlich sichergestellt werden soll. Für die nächste Hauptversammlung ist Mergentheim vorgesehen. — Am Sonntag war dann die Landesversammlung der Württ. Ärztekammer. Der Vorsitzende, Dr. Volz, erstattete den Geschäftsbericht. Universitätsprofessor Dr. Dertel-Tübingen sprach über Anatomie und praktische Medizin, Stadtdr. Dr. Kaspar über Eheberatungsstellen. Er befragte die Förderung der freiwilligen Ausstellung ärztlicher Ehezeugnisse und die Uebernahme der Kosten hierfür durch eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Staat, Gemeinde und Versicherungsträger. Dr. Vudenhofer-Freudenstadt behandelte das Thema „Praktischer Arzt und Facharzt.“

Werbewoche des B. D. A. Die Eröffnung der Werbewoche des Vereins für das Deutschtum im Ausland bildete am Samstag der Fackelzug der Stuttgarter Schulschüler. Etwa 2000 Schüler haben sich daran beteiligt. Begleitet wurde der große Zug von vier Musikkapellen, die nach der Aufstellung mit dem Liede „Die Himmel rühmen“ die Feier auf dem Marktplatz eröffneten. Rings um den Marktplatz hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Nach einem Lied, das von Knaben und Mädchen aus Salzburg gesungen wurde, ergriff Studienassessor Pfanz eine kurze Ansprache das Wort. Er sprach in eindringlichen Worten über die Aufgabe, die insbesondere der Jugend für das Deutschtum im Ausland erwächst. Stets eingedenk zu sein, daß Deutschland nicht innerhalb seiner Grenzpfähle aufhört, sondern daß es überall da ist, wo die deutsche Sprache erklingt. Hierauf wurde von den Tausenden das Deutschlandlied gesungen.

Freudenberg, 4. Juli. (Eisenbahnunfall.) Der verheiratete Güterbodenarbeiter Scheffler von Reutlingen wurde am Samstag von einem Schnellzug überfahren und sofort getötet.

Untertürkheim, 4. Juli. (Doppelselftand.) — (Etrunken.) Vor acht Tagen haben zwei Mädchen im Alter von 17 und 20 Jahren vereint im Neckar bei Untertürkheim den Tod gesucht. Die Leichen wurden am Sonntag oberhalb der

Daimlerbrücke von einem Faltbootfahrer gefischt und geborgen. Man fand sie zusammengebunden. — Am Samstag morgen wurde aus dem Neckar bei Untertürkheim die Leiche eines etwa 23jährigen Mannes geborgen.

Ludwigoburg, 4. Juli. (Großflugtag.) Der Großflugtag am Sonntag nahm einen glänzenden Verlauf. Die Zahl der Zuschauer kann auf 10 000 geschätzt werden. Anwesend war auch der Vorsitzende des Württ. Luftfahrtverbandes, Ministerialrat Kälin. An den Vorführungen beteiligten sich fünf Flugzeuge.

Heilbronn, 4. Juli. (Von der Lokomotive getötet.) Abends ist der ledige 21 Jahre alte Arbeiter Gustav Mogler von Böttingen auf dem Heilbronner Hauptbahnhof von einer Rangierlokomotive überfahren worden. Beide Beine wurden ihm abgefahren. Der Verunglückte starb unmittelbar nach dem Unglück. Nach der bahnamtlichen Untersuchung trifft den Lokomotivführer keine Schuld.

Ulm, 4. Juli. (Gausängerfest.) Das zweite Gausängerfest nahm einen glänzenden Verlauf. Es wurde am Samstag durch ein Konzert im Münster eingeleitet, das von etwa 12 000 Personen besucht war. Neben circa 1000 Sängern wirkte ein 1000 Köpfe zählender Kinderchor mit. In einer Ansprache, die Bundespräsident Oberbürgermeister Zälke-Heidenheim hielt, bezeichnete er das Konzert als eine Leistung, über die man nur mit höchster Bewunderung und Ehrgriffenheit sprechen könne. Das Konzert am Sonntag morgen brachte Tonlehrer neuerer Richtung. Besonderen Anklang fanden die Schöpfungen von Prof. Bus, Hermann-Reutlingen, Hane-Ulm und Studentat Joller-Ulm.

Geislingen a. M., 4. Juli. (Ueberfahren.) Ein Chauffeur kam zu seinen hier wohnenden Eltern auf Besuch und stellt den Kraftwagen vor das elterliche Haus. Ein 22jähriger Mann bestieg den Kraftwagen unbefugterweise und fuhr davon. Da er des Fahrens unfähig war, überfuhr er einen Bubel, der sofort tot war. Der Fahrer ist flüchtig gegangen.

Friedrichshafen, 4. Juli. (Werke Meister-Verbandstagung.) Im Saalbau tagte am Sonntag der Verbandstag der Bezirke Württemberg und Hohenzollern im Deutschen Werke Meisterverband. Erschienen waren etwa 1000 Mitglieder. Geschäftsführer Sinnwell-Stuttgart begrüßte die Erschienenen. Verbandsvorsitzender Buschmann-Düffeldorf sprach über die Bedeutung des Werkmessers im Berufs- und Wirtschaftsleben. Wenn man Qualitätsarbeit leisten wolle, dann brauche man Qualitätsmensch, einen sozial und wirtschaftlich gefestigten Werkmeisterstand.

Offenburg, 4. Juli. (Schadenfeuer.) Sonntag vormittag wurden in Steinach im Kinzigtal drei große Anwesen fast völlig durch Feuer zerstört. Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich infolge des herrschenden Sturmes sehr schwierig. Ein viertes Anwesen konnte zum Teil gerettet werden. Der Gesamtschaden ist ziemlich groß, da außer dem toten Inventar auch große Heu- und Futtermittel den Flammen zum Opfer fielen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Keine Rücktrittsdrohung Minister Schiele. Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach Reichsminister Schiele im Zusammenhang mit der Ablehnung der Zollerhöhung für Kartoffeln und Zucker durch den Reichsrat mit seinem Rücktritt gedroht habe, trifft nicht zu.

Italienischer Besuch. Am Mittwoch trifft der Leiter des italienischen Flugzeugwesens Unterstaatssekretär Nialo Baldo in Berlin ein. Er wird sich einige Tage aufhalten, um die Organisation des deutschen Verkehrsflugzeugwesens kennen zu lernen.

Lehrerbildungen im Memelgebiet. Nach einer Meldung aus Memel hat das Landesdirektorium, wie erst jetzt bekannt wird, ohne Begründung sieben Lehrern aus dem Memelgebiet unter dem 24. Juni zum 1. August gekündigt. Damit sind nunmehr seit einem halben Jahr 34 Lehrer des Memelgebiets gekündigt worden.

Vorbereitungen für einen Flug Paris—Newport. Excelsior berichtet, Henry Farman habe ihm mitgeteilt, daß der Start der französischen Flegler Drouhin und Lebriz zum Fluge Paris—Newport in etwa vierzehn Tagen stattfinden werde. Die beiden Flegler unternehmen gegenwärtig Probeflüge während der Nacht und im Regenwetter.

Amtlüche Zahlen zu den Transatlantikflügen. Das Geographische Institut setzte amtlich die von Nord zurückgelegte Flugstrecke auf 3447, die von Chamberlin zurückgelegte Strecke auf 3905 und die Länge des Lindberghschen Fluges auf 3610 Meilen fest.

Hühnwelle in Jugoslawien. Ganz Jugoslawien ist zur Zeit von einer großen Hühnwelle heimgesucht. In Skopje stieg das Thermometer am Sonntag auf 40 Grad, in Rijak auf 30 Grad und in Belgrad auf 33 Grad.

Drei Touristen vom Blitz erschlagen. Nach Blättermeldungen sind drei reichsdeutsche Touristen auf dem Groß-Benediger vom Blitz erschlagen worden. Eine Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.

Fußball

Am den Deutschen Bundespokal: Karlsruhe F.V. gegen I. F.C. Nürnberg 0:0. — **Am den Bezirkspokal:** Germania Bröhlingen gegen Viktoria Untertürkheim 1:0. Damit ist Germania Bröhlingen Bezirksmeister geworden.

Bis jetzt vier deutsche Sieger bei den englischen Meisterschaften in Reichstaktistik: König-Deutschland siegte über 100 Yards in 10,1 Sekunden vor Döuben (dicht auf) und Hodge-England. Houben-Deutschland blieb Sieger über 220 Yards in 21,8 Sekunden vor Butler-England und Schüller-Deutschland. Döbermann-Deutschland schlug im Weisprung mit 7,30 Meter Svensson-Schweden und Peters-Holland. Brechenmacher-Deutschland gewann im Kugelstoßen mit 14,04 Meter vor Darany-Ungarn (14,03) und Söllinger-Deutschland mit 13,43.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 1. und 4. Juli

	Gold	Silber	Devisen	Devisen
Buenos Aires (1 Pan.-Pel.)	1,788	1,792	1,788	1,792
London (1 Pfund Sterling)	20,47	20,51	20,47	20,51
New York (1 Dollar)	4,215	4,228	4,215	4,228
Amsterd. (100 Gulden)	168,90	169,20	168,92	169,22
Brüssel (100 Belg.)	36,56	36,68	36,57	36,69
Paris (100 Fr.)	23,37	23,41	23,37	23,41
Rosenb. (100 Kronen)	112,08	112,90	112,70	113,02
Oslo (100 Kronen)	109,05	109,27	109,05	109,27
Warsz. (100 Kronen)	16,505	16,545	16,51	16,55
Bog. (100 Kronen)	12,891	12,911	12,891	12,911
Schw. (100 Kronen)	81,135	81,205	81,14	81,20
Spanien (100 Peseten)	72,28	72,37	72,28	72,37
Stockh. (100 Kronen)	112,94	113,16	112,87	113,09
Söden (100 Schilling)	59,32	59,44	59,32	59,44

Börsen

Berliner Börse vom 4. Juli. Realisationen der Börse haben den Ausschlag gegeben. Die Kurse haben durchschnittlich 2-4 Prozent unter letzter Notiz. Nebenwerte sind besser gehalten. Die Hauptkategorie der Realisationen sind die Aktien der Reichsbank, die Reichsbankaktien sind im Verlauf weiter ab. Im Verlauf konnte sich verändernd eine letzte Erholung herausheben, da man wissen wollte, daß der Reichsbankaktienkurs von 30. Juni nicht so ungünstig sei, wie man erwartet hatte. Bis jedoch die genannten Aktien bekannt wurden und es sich herausstellte, daß die gesamte Realisation der Bank in Berlin, Schwab. Lombards und Effekten um 602,4 Millionen, die Bestände an Berlin und Schwab. für sich allein um 477,2 Millionen geliegen sind, gingen diese Erholungen wieder verloren und die Kurse wichen teilweise noch unter Anfangsniveau zurück. Am Wandbörsemarkt ist besonders auf die schwache Haltung der Rentenbriefe hinzuweisen. Der Geldmarkt zeigt eine geringe Erleichterung. Zinsfuß 7,5-12 Prozent. Monatsfuß 8-9 Prozent. Die von der Börse erwartete Ermäßigung des Privatdiskontes auf 7/8 Prozent für beide Sichten ist eingetreten.

Märkte

Calw, 4. Juli. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weizen 25-30, Broderleiben 45, Tomaten 50, gelbe Rüben 30, Zwiebeln 18-22 Pfg., das Pfund, Gurken 0,30-1,00, Blumenkohl 0,45-1,00, Salat 5-10, Rettig 5-10, Kohlrabi 10 Pfg., pro Stk., Karotten 35-45, Heidelbeeren 30-35 Pfg., das Pfund, der Liter 40 Pfg., Tafelbutter 2 Mk., Landbutter 1,70-1,80 Mk., frische Eier 18 Pfg., ausländische Eier 11-13 Pfg.

Stuttgart, 4. Juli. (Vom Ob- und Gemüsemarkt.) Der Obstermarkt zeigt ein immer dunkler werdendes Bild. Neben der Hauptkategorie in Erdbeeren und Äpfeln kommen jetzt reife Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren und bedenkliche Mengen ausländischer Kirschen, Pfirsiche, Bräuner und Tomaten. Äpfeln und Stachelbeeren gingen schief ab. Für Himbeeren ist noch wenig Nachfrage. Die überaus hohe Preissteigerung des letzten Marktes für Erdbeeren hatte heute einen Rückschlag zur Folge, nur sehr wenige Marktstände werden besetzt. Mittwochs und freitags fortlaufend überlebte Früchte nach: die Inanspruchnahme seitens des Publikums läßt noch zu wünschen übrig. Der Gemüsemarkt gewinnt weiter an Ausdehnung. Die Nachfrage hält damit nicht mehr Schritt, die Preise konnten sich nicht erholen halten.

Schweinepreise. Beschlacht: Milchschweine 14-20 A. — Fleischschweine 15-20 A. — Grollschweine: Rinder 40-55, Milchschweine 15-20 A. — Weiden: Milchschweine 14-21 A. — Weiden a. Br. — Songhschweine 14-21, Rinder 30-35 A. — Goll: Milchschweine 15-20 A. — Weiden: Milchschweine 11-22, Rinder 28-31 A. — Hühner: Milchschweine 15-21 A. — Weiden: Milchschweine 10-20 A. — Hühner: Milchschweine 14-21, Rinder 43 A. — Ulm: Milchschweine 10-22 A. je das Stk.

Rannheimer Viehmarkt, 4. Juli. Zum heutigen Viehmarkt waren zugeführt und wurden je nach Klasse die 50 Kilo Lebendgewicht gebandelt: 241 Kühe 30-63, 198 Bullen 30-55, 306 Kälber 16-53, 413 Ferkel 30-64, 650 Kälber 54-82, 52 Schafe 28-45, 3257 Schweine 50-64, 10 Biegen 10-22. Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, Schweine ruhig, Ueberstand.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 4. Juli. Weizen märk. 287-287,50, Roggen märk. 293-293, Gerste 240-270, Hafer märk. 250-250, Mais prompt Berlin 196-198, Weizenmehl 28,75-28,75, Roggenmehl 28,75 bis 29,75, Weizenmehl 12,75, Roggenmehl 15,75, Weizenmehl 44-49, H. Speiseklein 26-28, Futterklein 22-28, Tendenz: etwas besser.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 4. Juli. Weizen 12,50-13,00, alles andere unverändert.

Frankfurter, 4. Juli. Weizen a. Br.: Rinder 16, Hafer 12,30, Weizen 15,80, Hafer —, Weizen: Weizen 16,50-17, Dinkel 12,50, Gerste 14,50-15, Hafer 12,30-14 A. der Zentner.

Rannheimer Produktenbörse, 4. Juli. Die heutige Börse verlief ruhig, die Umsätze blieben ohne Bedeutung. Man verlangte in R.M. die 100 Kilo ohne Sack wassertreu Rannheim: Weizen inl. —, ausl. 30,75-33, Roggen inl. —, ausl. 27, Branntweizen ausl. 31-34, Futtergerste 24,5-25,5, Hafer ausl. 23,5-24,5, Mais mit Sack 19,25-19,5, Süddeutsches Weizenmehl Spez. 4 41,25-41,5, Süddeutsches Weizenmehl 33,25-33,50, Südd. Roggenmehl je nach Ausmahlung 37,5-39, Kleie 12,75.

Gerichtssaal

Kommunikationsprozess

Stuttgart, 29. Juni. In der Dienstagsverhandlung des Kommunikationsprozesses wurden zur Feststellung der Frage, wer den tödlichen Schuß auf den Kriminaloberwachmeister Tschierich abgegeben hat, die Angeklagten Baillhardt, Dämmle und Knoff vernommen. Keiner will den Schuß abgeben haben und die Schuld wird im allgemeinen dem flüchtigen Ferdinand Reich zugeschoben. Baillhardt hat früher einmal Göttele als Täter bezeichnet, will das aber nur von anderen gehört haben. Er verwickelte sich mehrfach in Widersprüche mit früheren Aussagen. Dämmle will als Zeuge in die Verhandlung gekommen sein, was auch andere Angeklagte von sich behaupten und will kein Stichtwort gewahrt haben. Knoff wurde durch einen Schuß von Tschierich am Oberarm verletzt. Er behauptete, daß links von ihm geschossen worden sei, von wem, könne er nicht sagen. Früherer Ausfänger von Zeugen, die ihm vorgehalten wurden, bestritt er.

Stuttgart, 1. Juli. Zur Feststellung der Täterschaft bei der Ermordung des Kriminaloberwachmeisters Tschierich wurden am Donnerstag die Angeklagten Groß, Staub und Göttele vernommen. Alle drei bestritten eine Schuld. Groß behauptete, daß er in Berlin mit Reich zusammengekommen sei und daß sich dieser dabei als Täter bezeichnet habe. Reich habe auch eine kleine Schuldverletzung an einem Finger davongetragen. Göttele steht nach der Anklage besonders im Verdacht der Täterschaft. Von ihm betrübende belastende Papiere, die im preussischen Landtag gefunden wurden, will er nur ausgefüllt haben, um nach Ausland zu kommen. Zwischen Verteidigung und Gericht kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen wegen der Befragung der Angeklagten durch den Reichsstaatsanwalt. Der Vorsitzende, Senatspräsident Medner, erklärte jede Kritik an der Verhandlungsführung als unzulässig.



Letzte Nachrichten.

Die Besichtigung der Ostunterstände.

Berlin, 4. Juli. Laut „Germania“ ist vorgesehen, daß General von Pawels, der französische und der belgische Militärfachverständige nach ihrer Rückkehr ein gemeinsames Protokoll unterfertigen, das in je einem Exemplar der deutschen Regierung und der Völkervereinigung überreicht wird.

Es herrscht prinzipielle Übereinstimmung darüber, die Presse an der Besichtigungszelle nicht teilnehmen zu lassen. Daher wird auch der Termin der Abreise der Kommission nicht bekanntgegeben.

Ernsthafte Verschlimmerung im Befinden des Großherzogs von Baden

Freiburg, 4. Juli. Im Befinden des Großherzogs von Baden ist in den letzten Tagen eine ernste Verschlimmerung eingetreten. Einige Spezialärzte mußten zu Rate gezogen werden, da die Sehkraft des Herzogs außerordentlich stark nachgelassen hat.

Die neue Vorlage über die Postgebühren.

Berlin, 4. Juli. Wenn auch in den die gestrigen Besprechungen zwischen den Regierungsparteien im Reich und dem Reichspostminister Schädel noch keine volle Klarheit über die Gestaltung der Vorlage betr. die Erhöhung der Posttarife erzielt worden ist, so geht doch, wie mehrere

Blätter zu melden wissen, die Tendenz dahin, die Erhöhung möglichst auf das Porto für Briefe und Postkarten zu beschränken. Die endgültige Entscheidung liegt natürlich beim Verwaltungsrat der Reichspost, der sich bekanntlich für eine Erhöhung des Briefportos im Inlande von 10 auf 15 und des Portos für Postkarten von 5 auf 10 Pfennig ausgesprochen hatte.

Der Gesetzentwurf betr. die Rekrutierung des Heeres in der Kammer.

Paris, 4. Juli. Die Kammer begann heute die Generaldiskussion des Gesetzentwurfes betr. die Rekrutierung des Heeres. Nach kurzen Bemerkungen wird mit 410 gegen 140 Stimmen beschlossen, am Mittwoch in die Einzelberatung einzutreten. Hierauf wird der sozialistische Antrag, dem kommunistischen Abgeordneten Marcel Cachin die Beteiligung an den parlamentarischen Arbeiten dadurch zu ermöglichen, daß seine provisorische Freilassung für die Dauer der jetzigen Legislaturperiode ausgesprochen wird, von der Kammer angenommen. Während der Beratung dieses Antrages war kein Minister anwesend.

Ein Katastrophentag in Odesa.

Odesa, 4. Juli. Hier wütete heute ein schwerer Orkan, der erhebliche Verwüstungen, besonders in der Umgebung der Stadt anrichtete. Verschiedene Dächer wurden abgedeckt und Bäume entwurzelt. Mehrere Segelboote kenterten auf dem Meer. Ueber 20 Personen sind ertrunken. Ein Straßenbahnwagen der mit Ausflüglern besetzt war, die

vor dem Unwetter flüchten, entgleiste in einer Kurve und kippte um. Sechs Personen wurden getötet, 10 schwer und 33 leicht verletzt.

Das Flugzeug des Fliegers Grace zerfällt.

Honolulu (Hawaii), 4. Juli. Der Flieger Grace, der in Honolulu, heute um 5,24 amerikanischer Zeit zum Flug nach Kalifornien startete, mußte nach einer Stunde wegen Defektes der Steuerung zurückkehren. Er setzte so hart auf den Boden auf, daß sein Apparat vollständig in Trümmer ging. Grace und sein Hund, der ihn begleitete, blieben unverletzt.

Abbruch eines Flugzeuges

Amsterdam, 4. Juli. Heute Nachmittag ist in der Nähe des auf der Insel Texel gelegenen Marineflugfeldes de Kooij das Marineflugzeug „S. 18“ plötzlich abgestürzt. Von den beiden Insassen, Unteroffiziersflugschülern, war der eine sofort tot, während der andere auf dem Wege zum Marinehospital seinen Verletzungen erlag. Wahrscheinlich war das Flugzeug in eine Windhohe geraten.

Unmäßliches Wetter für Mittwoch

Infolge der nördlichen Depression verspricht die Wetterlage noch nicht beständig zu werden. Für Mittwoch ist immer noch zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Bekanntmachung

Nachdem die Zuschläge der Gemeinde zur Grunderwerbsteuer ab 1. April 1927 von 3 Proz. auf 1 Proz. ermäßigt worden sind, hat der Gemeinderat am 29. Juni 1927 auf Grund Art. II des § 1 der Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 11. Januar 1926 (Reg.-Bl. S. 27) beschlossen, bei der Veräußerung von Grundstücken, die im Grundbesitz liegen, eine

Wertzuwachssteuer

und zwar ohne Rücksicht darauf, wann das veräußerte Grundstück erworben worden ist (allgemeine Wertzuwachssteuer) zu erheben.

Als Steuerordnung gilt die in Anlage I der Ministerialverf. vom 30. Juli 1923 über die Wertzuwachssteuer (Reg.-Bl. S. 320) abgedruckte Mustersteuerordnung mit den unter Buchstabe A der Anlage zur Min.-Verf. vom 11. 1. 1926 (Reg.-Bl. S. 26) aufgeführten Änderungen.

Die Steuerordnung tritt am 1. Juli 1927 in Kraft.

Die Steuer wird durch das Stadtschultheißenamt veranlagt. Im übrigen wird auf die Wertzuwachs-Steuerordnung, welche auf dem Rathaus zur Einsichtnahme aufliegt, Bezug genommen.

Die Bekanntmachung des Steuererhebungsbeschlusses erfolgte bereits am 30. Juni durch Anschlag am Rathaus.

Altensteig, den 2. Juli 1927.

Stadtschultheißenamt:
Pfizenmaier.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderat hat am 29. Juni 1927 auf Grund § 1 Abs. 1 der Verordnung des Innen- u. d. Finanzministeriums vom 24. Juni 1927 (Reg.-Bl. S. 241) beschlossen, eine örtliche

Biersteuer

zu erheben.

Als Steuerordnung gilt die oben bezeichnete Verordnung; sie tritt mit dem 1. Juli 1927 in Kraft.

Die Steuer wird durch das Stadtschultheißenamt veranlagt.

Im übrigen wird auf die Biersteuerordnung, welche auf dem Rathaus zur Einsichtnahme aufliegt, Bezug genommen.

Die Bekanntmachung des Steuererhebungsbeschlusses erfolgte bereits am 30. Juni 1927 durch Anschlag am Rathaus.

Altensteig, den 2. Juli 1927

Stadtschultheißenamt:
Pfizenmaier.

Krepp-Klosett-Papier

in Rollen
empfiehlt billigst die

W. Rieker'sche Buch- u. Papierhandlung
Altensteig.

Schmücke dein Heim!

Eine Auswahl gerahmter und ungerahmter hübscher

Bilder

sowie eine große Auswahl schöner

Spiegel

in allen Größen und verschiedenen Rahmen empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

20 Str. prima

Hafer

verkauft
Mutschler, Etmannsweller

Leinwand

Leinwand
Apothek Altensteig
Löwen-Drogerie F. Herrlein
Schwarzwald-Drogerie.

Wörnersberg
Verkaufe eine ältere

Kuh
mit Kalb
Joh. Schwarz.

Wart
Eine starke, hochtrachtige

Kalb
(Rotsch), angewöhnt, steht dem Verkauf aus
Diirr z. Hirsch.

Gestorbene
Freudenstadt: Christian
Wälde, 32 J.

Solider Kaufmann sucht per sofort ruhiges, sauberes möbl. Zimmer mit Frühstück. Evtl. auch volle Pension.

Preis-Offerten erbeten unt. M. F. 149 an die Geschäftsstelle des Blattes.

RM. 1000-1200

werden gegen gute Sicherheit und pünktliche Zinszahlung gesucht.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig

Zum Eintritt auf 15. Juli oder 1. August sucht ein

Mädchen

wegen Erkrankung meines fettherigen

Frau Bezirksnotar Best.

Fleißiges, zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, bei hohem Lohn gesucht

Kurhaus Waldburg
Nagold.

Mädchen

von 14-16 Jahren, wird für leichte Tagesarbeit gesucht Anfragen an die Geschäftsstelle des Bl.

2 ältere, tüchtige

Möbelschreiner

sowie ein erfahrener Maschinenarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht.

Hermann Klein
Möbelschreiner, Altensteig
Fernsprecher Nr. 102.

Egenhausen.

Einen kräftigen

Jungen

sofort oder später nimmt in die Lehre

Schübel, Schmiedmstr.

Dixin
Das dankbare Seifenpulver

Größte Ersparnis und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche.

Und zum Bleichen-Sil!

Bekanntmachung.

Für das Sammeln von Waldbeeren in den Staatswaldungen der Forstbezirke Altensteig, Dorfschellen, Hofstett, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Stimmersfeld werden folgende Vorschriften erlassen:

- Verboten ist:
 - 1. Das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 11. Juli, von Preiselbeeren vor dem 22. August;
 - 2. Das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung geschlossen sind, und das Betreten verhängter Kulturen;
 - 3. das Sammeln vor 7 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends;
 - 4. das Uebernachten in Waldhütten, in Zelten oder sonst innerhalb des Waldes, sowie das Feueranzünden im Walde.
- Bei Zumbekämpfung erfolgt Bestrafung nach dem Forstpolizeigesetz; auch werden die Beeren abgenommen.

Nagold, den 4. Juli 1927
J. A. Württ. Forstamt: Barth.

Hanomag setzt die Preise herab!



Limousine M. 2450.— / offen M. 1995.—
Kleinlastwagen Chassis M. 2600.—
Verkauf auf Credit zu günstigen Bedingungen bis zu 18 Monatsraten

A. Hanomag-Vertretung
Autohaus Klumpp, Baiersbronn
Tel. 33

